

Klausurenkurs

ÖR: 12.03.2026

A. Z / SEV

- I. § 40 I 1 VwGO: öff.-rechtliche Streitigkeit nichtverfassungsrechtlicher Art
 - 1. Öff.-rechtliche streitentscheidende Normen („modifizierte Subjektstheorie“)
 - = einseitige Berechtigung oder Verpflichtung eines Hoheitsträgers
 - Standardmaßnahme Platzverweis / Aufenthaltsverbot:
 - § 29 ASOG (§ 23 Nr. 1e OBG, § 16 PolG)
 - Generalklausel: § 17 ASOG (§ 13 OBG)
 - [→ nicht: § 15 I VersG (i.V.m. Art. 125a I GG), da keine Versammlung vorliegt]
 - [→ nicht: § 24 S. 1 BImSchG, da kein VA ggü. Anlagenbetreiber begehrt]
 - 2. Nichtverfassungsrechtlicher Art
 - keine doppelte Verfassungsunmittelbarkeit

II. §§ 45, 52 VwGO

III. §§ 61, 63 VwGO

→ K / Stadt S (öff.-rechtliche Körperschaft)

IV. §§ 88, 86 III VwGO

→ Klägerisches Begehren + Vorrang maßnahmespezifischen Rechtsschutzes

→ VerpflKl. (§ 42 I, 2. Alt. VwGO), sofern Untersagung von Ansammlungen von mehr als zehn Personen auf dem Friedberger Platz freitags von 22:00 Uhr bis sonnabends 2:00 Uhr eine Regelung im Einzelfall mit Außenwirkung darstellt: VA i.S.v. § 35 VwVfG?

→ unprobl. Regelung mit Außenwirkung, fraglich nur Einzelfall





Handlungsform: Allgemeinverfügung (= VA) oder RVO (= Norm)?

Person Sachverhalt	individuell	generell
konkret	VA § 35 S. 1 VwVfG	Allgemeinverfügung § 35 S. 2 VwVfG
abstrakt	VA § 35 S. 1 VwVfG	Norm als abstrakt- generelle Regelung

Rechtsschutzmöglichkeiten auf RVO-Erlass wären

Allg. LKl.: §§ 43 II, 111, 113 IV VwGO

→ zwar grds. vorrangig (Subsidiarität der allg. FKL., § 43 II VwGO)

→ aber Leistungsurteil mit vollstreckbarem Tenor ggü. Normgeber wäre tiefgreifender Eingriff in Gewaltenteilung (Art. 20 II 2 GG)

→ hier: Verpflichtungsbegehren und VA als mögliche richtige Handlungsform (Friedberger Platz, freitags 22:00 Uhr bis sonnabends 2:00 Uhr)

Allg. FKL.: § 43 I, 1. Alt. VwGO

→ entspricht besser Gewaltenteilung (kein vollstreckbarer Tenor) und zudem i.d.R. Vollstreckung ggü. Hoheitsträger unnötig („Ehrenmanntheorie“, Art. 20 III GG)

→ konkretes RV: Asp. des Klägers auf Erlass einer VO (z.B. aus GR)?

V. Bes. SEV

1. § 42 II VwGO

- Möglichkeit subjektiver Rechtsverletzung bzw. Möglichkeit eines Anspruchs
- Anwendungsvorrang einfachen Rechts
- Schutznormtheorie: Norm schützt Individualinteressen (≠ Reflex)
- § 29 I ASOG (§ 23 Nr. 1e OBG, § 16 I PolG) bzw. § 17 ASOG (§ 13 OBG)
- Gefahr für die „öffentliche Sicherheit“ umfasst u.a. Individualrechtsgüter wie die körperliche Unversehrtheit i.S.v. Art. 2 II 1 GG sowie schädliche Umwelteinwirkungen i.S.v. §§ 22 I Nr. 1, 3 I BImSchG („Nachbarschaft“)
- Möglichkeit subj. RV (+), zumal Vorgaben der TA-Lärm überschritten (normenkonkretisierende VV verbindlich, vgl. § 48 BImSchG)

2. § 68 I, II VwGO

→ Vorverfahren laut Bearbeitervermerk nach Landesrecht entbehrlich
(§ 68 I 2 VwGO)

3. § 74 I, II VwGO

→ Klagefrist gewahrt: 1 Monat ab Bekanntgabe des VA (§ 74 I 2 VwGO)

B. Begründetheit

(+), soweit → Ablehnung oder Unterlassung des VA rechtswidrig ist

→ der Kläger dadurch in seinen Rechten verletzt ist (= subj. RV)

→ die Sache spruchreif ist (kein Ermessen der Behörde)

→ § 113 V 1 VwGO: gebundener Anspruch auf VA-Erlass?

I. AspGL

1. Standardmaßnahme: Platzverweis / Aufenthaltsverbot

a) § 29 I ASOG (§ 23 Nr. 1e OBG, § 16 I PolG)

→ erfasst nur „*vorübergehend von einem Ort verweisen*“ oder „*vorübergehend das Betreten eines Ortes verbieten*“

→ nicht: „freitags in der Zeit von 22:00 Uhr bis sonnabends 2:00 Uhr“

b) § 29 II ASOG (§ 23 Nr. 1e OBG, § 16 II PolG)

→ erfasst zeitliche Erweiterung, aber Vorauss. offensichtlich nicht erfüllt, da nicht zur „*Verhütung von Straftaten*“ (ferner in Berlin nur „Polizei“ erfasst)

2. Generalklausel: § 17 ASOG (§ 13 OBG)

- unanwendbar, da begehrte Rechtsfolge abschließend von Standardmaßnahme erfasst
- Sperrwirkung der Standardmaßnahme (ansonsten droht Umgehung von deren strengeren Vorauss. sowie des damit verbundenen GR-Schutzes)

II. Ergebnis

- kein Anspruch auf begehrten VA-Erlass, d.h. Verpflkt. unbegründet

Zusatzfrage 1:

→ Hinweis: 2-stufiger Aufbau für Prüfung der VO (RGL und formelle / materielle Rechtmäßigkeit, d.h. Rechtsfolge nicht getrennt) vertretbar

I. RGL

→ nötig: delegierte Gesetzgebung (Gewaltenverschränkung)

→ praktische Konkordanz: Demokratie- / Rechtsstaatsprinzip (Art. 20, 28 I GG)

→ „Wesentlichkeitsth.“: Art. 80 I 2 GG / Art. 64 I 2 VvB (Art. 80 S. 2 VerfBbg)

*„Inhalt, Zweck und Ausmaß der erteilten Ermächtigung
im Gesetz bestimmt“*

→ § 55 ASOG (§ 24 OBG)

II. Vorauss.

1. Formell

→ Hinweis: nach Aufgabenstellung nicht zu prüfen

- Zuständigkeit: Senat, § 55 ASOG (insbes. Innenminister, § 25 OBG)
- Verfahren: keine besonderen Vorgaben
- Form: RGL zitieren, Art. 64 I 3 VvB (Art. 80 S. 3 VerfBbg, § 29 Nr. 3 OBG)

2. Materiell

→ Abstrakte Gefahr für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung

→ Störer / Ordnungspflicht

→ Hinweis: Prüfung kann hier dahinstehen, wenn RVO jedenfalls unbestimmt ist; dann Darstellung in Zusatzfrage 2 nötig

a) Abstrakte Gefahr für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung

- öffentliche Sicherheit: geschriebenes Recht, Individualrechtsgüter, Staat und seine Einrichtungen und Veranstaltungen (hier: Art. 2 II 1 GG sowie §§ 22 I Nr. 1, 3 I BImSchG)
- abstrakte Gefahr: eine nach allgemeiner Lebenserfahrung oder den Erkenntnissen fachkundiger Stellen mögliche Sachlage, die im Falle ihres Eintritts (typischerweise) eine konkrete Gefahr darstellt
- Unterschied zur konkreten Gefahr: nicht Grad der Wahrscheinlichkeit des Schadenseintritts, sondern Bezugspunkt der Gefahrenprognose (abstrakt-generelle Betrachtung)

- hinreichende Wahrscheinlichkeit: je größer Art und Umfang des drohenden Schadens, desto geringer sind die Anforderungen an die Wahrscheinlichkeit (Abgrenzung zur Gefahrenvorsorge bzw. zum bloßen Risiko)
- hier: abstrakte Gefahr (+), zumal Vorgaben der TA-Lärm überschritten (als normenkonkretisierende VV verbindlich, vgl. § 48 BImSchG)

b) Störer / Ordnungspflicht

- Handlungs-, Zustands-, Nichtstörer: §§ 13, 14, 16 ASOG (§§ 16, 17, 18 OBG)
- grds. unmittelbarer Verursacher: wer durch sein Verhalten unmittelbar (ohne Zwischenursachen) die Gefahrenschwelle überschreitet (hM)
- fraglich bzgl. der einzelnen Personen, soweit ihr Verhalten durch Art. 2 I GG (allg. Handlungsfreiheit) geschützt ist und erst kumulativ im Zusammenwirken mit den übrigen Personen die Lärmgrenzwerte überschreitet
- ggf. mittelbarer Verursacher als „Zweckveranlasser“: wer die Gefahr subjektiv bezweckt (billigend in Kauf nimmt) oder wenn diese objektiv eine zwangsläufige Folge seines Verhaltens („natürliche Einheit“) ist (str.)

III. RF: normatives Ermessen → allg. Anforderungen aus Rechtsstaatsprinzip

(Art. 20 II 2, III GG und Art. 28 I GG)

← Verhältnism.: § 56 I ASOG (§ 28 OBG)

→ Bestimmtheit: § 56 II ASOG (§ 28 OBG)

→ legitimes Ziel, geeignet, erforderlich und angemessen bzgl. Art. 2 I GG?

→ ratio: Rechtssicherheit
(Verhaltenssteuerung + Justitiabilität)
→ nötig: hinreichende Bestimmtheit



→ grds.: unbestimmte, auslegungsbedürftige Rechtsbegriffe zulässig

→ hier: fraglich, ob insgesamt max. 10 Personen oder mehrere Gruppen erlaubt und wer muss ggf. Platz verlassen, wenn mehr als 10 Personen?

IV. Ergebnis: RVO zu unbestimmt, d.h. rechtswidrig

Zusatzfrage 2:

- I. RGL: § 55 ASOG (§ 24 OBG)
- II. Vorausss.: s. Zusatzfrage 1 (soweit dort bereits dargestellt)
- III. RF: normatives Ermessen
 - „komplette Sperrung“ hinreichend bestimmt
 - aber unverhältnismäßig bzgl. Art. 2 I GG:
 1. zwar legitimes Ziel „Lärmschutz“
 2. aber schon Geeignetheit fraglich, da Personen ggf. nicht freiwillig ab 22:00 Uhr den Platz verlassen (objektiv zwecktauglich, das Ziel zu fördern?)
 3. ebenso Erforderlichkeit fraglich (kein milderes, gleich wirksames Mittel?)

4. jedenfalls unangemessen, da...

- Ansammlungen mit Lärmbeeinträchtigungen von freitags 22:00 Uhr bis sonnabends 2:00 Uhr wegen Witterungsverhältnissen auf wenige Wochenenden beschränkt sein dürften und Ausdruck urbanen Lebens sind („eine der wenigen Grünflächen“ laut SV)
- Einschreiten im Einzelfall möglich ist

IV. Ergebnis: RVO unverhältnismäßig bzgl. Art. 2 I GG, d.h. rechtswidrig